

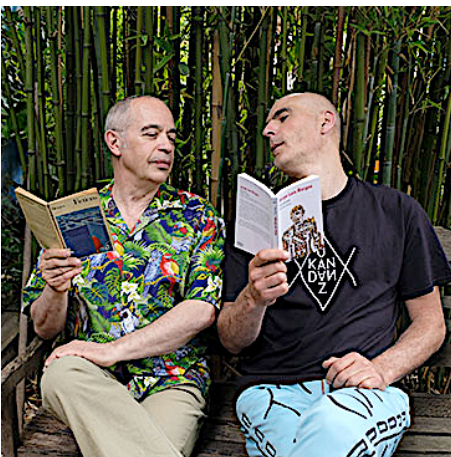
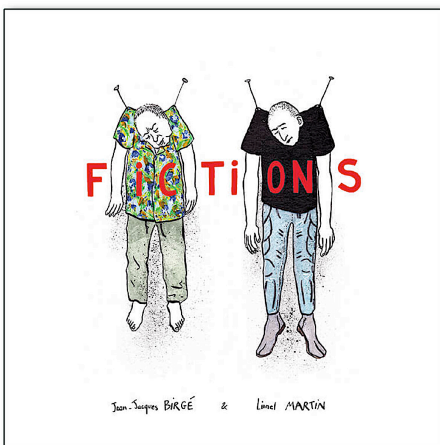
nowjazz plink'n'plonk

Jean-Jacques Birgé – GRRR (Paris)

Am 8.10.23 entstand mit Listen To The Quiet Plattfisk (digital) das 35. Album der mit Oblique Strategies-Karten gesteuerten Reihe "Pique-nique au labo". 'Retrace your steps', 'Listen to the quiet voice', 'Make a sudden, destructive unpredictable action; Incorporate' und 'Don't be frightened of cliches' lauteten dabei die wieder etwas rätselhaften Aufgaben, die ISABEL SÖRLING mit Vocals, Electronics & E-Gitarre, MAËLLE DESBROSSES mit Viola, Double Bass, Crossbow & Vocals und JEAN-JACQUES BIRGÉ mit Keys, Synth, Flute, Jaw Harps & Percussion willig in Angriff nahmen. Zur Belohnung serviert der Gastgeber ja jedesmal etwas Leckeres, das er selber kocht, diesmal waren es mit einem zarten Dashi-Aroma beträufelten Fischfilets zu Karotten-Pastinaken-Kartoffel-Rettich-Zwiebel-Püree mit schwarzem Knoblauch, dazu ein Karotten-Orangen-Safran-Sorbet oder Vanilleeis. Die Schwedin mit Lebensmittelpunkt in Paris hat mit Cabaret Contemporain auf Sub Rosa Moondog angestimmt, mit Bribes 4 war sie auf Coax Records zu hören, sie sang in Deep River mit Paul Lay und mit Anne Pacey/Shamanes auch schon hierzulande. Desbrosses, Apothekertochter aus Châlons-sur-Saône, wechselte von klassisch modern zu freispielerisch, etwa als Metéore mit Fanny Meteier (die Birgé am 30.5.23 bekocht hat) oder mit Ouroboros. Wenn Sörling da zu Flöte, Maultrommel und Grummelbass zu summen anhebt und Birgé die loopenden Klangspuren mit hyperschneller Klimperelei unterwandert, ist man schnell mittendrin in phantastischen, mit Singsang und surrender Harp verzauberten Gefilden. Diese Folktronic Imaginaire geht den dreien so zwanglos von Hand und Mund, als lägen die Rezepte dafür in der Luft, als würde Birgés Präsenz solche Tagträumerei suggerieren. Oder liegt es an seiner speziellen Elektro-Wizardry, mit der er Klänge sampelt, verdoppelt, dämpft und windspielerisch driften lässt,? Die Destruktion fließt als besonders zeitvergessen verrauschte Kryptophonie, mit der kleinen Parade einer Phantomblaskapelle und träumerischem Vocoder-Singsang zu sonorem Pizzicato. Umso diskanter das phantomorchestrierte, von brütendem Bassspiel durchzogene, aber zuletzt wieder leise in sich gekehrte und mit Computerstimme gehaspelte Lob für Klischees.

In Fütur (digital) steckt das arab. 'futrun' (Champignon) als etym. Wurzel für das frz. 'potiron' (Kürbis). Denn am 1.11. gab's knusprige Kürbisscheiben mit Sauerrahm, einen Radieschen-Karotten-Rote-Bete-Salat mit Brombeeressig und Pflaumenöl, als Dessert Bratäpfel mit Apfel- & Ahornsirup, Eis und Sorbets. Mmmmm. Geteilt hat JJB das mit OLIVIA SCEMAMA und BRUNO DUCRET, die E-Bass-Ukulele bzw. Cello mitgebracht hatten, wobei Ducret auch noch zu Birgés Gitarre, Cosmic Bow und Kornett griff, kalabrische Lira spielte und kehlige Laute ausstieß, während der Gastgeber zu den Keys noch Enner und Terra, Tenori-on, Flöte, Rohrtrumpete, Maultrommel, Mundharmonika und Percussion einsetzte. Scemama, mit Tribalism3 und Wonderbach auf Coax, mit Masked Pickle auf Relative Pitch, und Bruno, der Sohn von Marc Ducret & Hélène Labarrière, als Partner von Maëlle Desbrosses in Ouroboros und Abats, erwiesen sich als „*ernsthafte Witzbolde*“, als sie gemeinsam 'Le principe d'incohérence', 'Humanisez un sans faute', 'Essayez de faire semblant !', 'Célèbre ton erreur comme une intention cachée', 'Vers l'insignifiant' und 'Distorsion du temp' zupften, tupften, streichelten, in Klingklang, Klimperelei und Noise verwandelten. Durch Oblique Strategies wurde zum roten Faden, dass, mit JJBs Worten, *wir errare humanum als eine Verherrlichung des Schöpfungsakts verstehen müssen, indem wir jeden Wunsch nach Perfektion ablehnen*. Die Zeit steht nahezu still, die Sinne sind tagträumerisch offen für was immer sich ungezwungen auf Insekten- und Vogelbeinen und mit Koboldschritten einstellt, cello- und gitarrenlyrisch, maultrommelschnurrig, mit Harmonikagezüngel und trolligem Tapsen, Schrappen, Knarren der Bass-Ukulele. Dazu Samples einer zählenden, einer agitierenden Stimme, Krächzen und Schreie von Ducret. Kürbis? Champignon? Bei diesem seltsamen Dreamscape scheinen andere 'Pilze' im Spiel.

BIRGÉ DESBROSSES SÖRLING
LISTEN TO THE QUIET PLATTFISK



Autsch!, in meiner Birgéologie klafft eine Lücke. Weil Fictions (Outch! Records, V0001/20, LP) nicht bei Grrr, sondern bei LIONEL MARTINs onomatopoetisch verwandtem Ohrenzwickler erschien. Als Zusammenklang des Outch!-Machers an Tenorsax, Looper & Effektpedalen mit JJB an Keys, Lyra-8, The Pipe, Percussion, Erhu, Voix, Guimbarde & Flûte. Martin hat sich in Lyon mit dem Trio Résistances, Ukandanz und dem Pianisten Mario Stanchev das Etikett Madsaxx verdient. Von ihm stammt, nachdem sie sich mit Andouillette-Wurst, gegrillter Speckschwarte und Kartoffel-Selleriewurzel-Lakritz-Ahornsirup-Püree magisch verköstigt hatten, der Vorschlag, über Sätze in J.L. Borges berühmtem Erzählband zu phantasieren, auf den er durch „Perramus“ von Alberto Breccia & Juan Sasturain gestoßen war: 'Der Garten der Pfade, die sich verzweigten', 'Auf die überschwengliche Hoffnung folgte ganz natürlich übermäßige Verzagtheit' (aus 'Die Bibliothek von Babel'), 'Unsere Lebensgewohnheiten haben sich mit Zufall gesättigt' (aus 'Die Lotterie in Babylon') und 'Ut Nihil Non lisdem Verbis Redderetur Auditum' (aus 'Das unerbittliche Gedächtnis'), wo Ireneo Funes, statt eines Gedächtnisses, kürzer als das kürzeste Nachthemd (wie ich), ein derart monströses hat, dass er sich den kompletten „Ulysses“ wörtlich merken könnte. Birgé, der Musik gern durch Geselligkeit, Freundschaft und Gastronomie optimiert, ist dabei wieder schlafwandlerisch in eine Klangpoesie des Phantastischen eingetaucht und konstatierte im Rückblick: *Nichts Vergleichbares zu dem, was ich bisher gemacht habe. Fast schon meditativ, auch wenn es so reichhaltig und farbenfroh ist wie gewohnt, mit unglaublichen Dynamikunterschieden.* Das sind die einzigen Unterschiede, die er gelten lässt, nicht die des Alters, der Berühmtheit, des Stils. Für ihn ist *das gemeinsame Spielen eine privilegierte Art der Konversation, die es ermöglicht, bescheiden auf die Privatsphäre jedes Einzelnen einzugehen.* Und dabei *die tiefen Gründe für das jeweilige Engagement wiederzuentdecken, die wohl bei jedem weit in die Kindheit zurückreichen.* Hier klappert ein Pferd vor den Garten und wiehert, Martin spintisiert und muht, Birgé klöppelt Balafon. Das danach sich drehende Karussell ist das der leisen Hoffnung, dass dem immer wieder aufbegehrenden Protest nicht jedesmal die Enttäuschung folgt. Beide träumen davon, Martin beschwört es mit Seevogelschnabel und hymnischem und zagem Blues, Birgé mit tremolierenden Klöppeln. Maultrommelt und trompetet er nur zufällig zu blubbrigen Tenorkürzeln? Und was führt der Erinnerungszwang da so elegisch mit sich? In sanften und schwellenden Wellen, verstümmelter Sprache, dröhnend und schaumig prickelnd, mit ostinaten Saxstößen, geisterhaften Synthsounds, als stehende, mit Saxklang getönte, ein paarmal dumpf angestoßene Welle, ganz ohne autsch und grrr unerbittlich fesselnd.